



# Bote vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 132.

Welzheim, Sonntag den 27. August 1893.

27. Jahrgang.

## Bestellungen

auf den  
**Bote vom Welzheimer Wald**  
für den Monat  
**September**

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

**Expedition & Redaktion.**

### Die Waldplatterbse (Rattgrußflbestris).

Diese neue Futterpflanze wird jetzt in allen landwirtschaftlichen Fachblättern incl. dem „Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft“ besprochen. Verfasser dieser Zeilen lernte dieselbe schon vor einigen Jahren bei dem ersten Züchter W. Wager in Kirchheim-Teck kennen und ist überzeugt, daß sie eine große Zukunft, namentlich auch für den Welzheimer Wald, hat. Analysen auf verschiedenen agriculturchemischen Versuchstationen haben ergeben, daß dieselbe noch reicher an Eiweiß und Fett ist, als unsere Kleearten. Auch hat es sich gezeigt, daß die durch Anbau auf den Aedern veredelte Waldplatterbse für das Vieh schmackhafter ist, als die wildwachsende. Im botanischen Garten in Heilbronn ist dieselbe in wunderbarer Ueppigkeit zu sehen. In dem Walde des Gutsbesizers Hofmann auf dem Wönbhof wurde die Waldplatterbse gefunden. Ursprünglich sind alle Kulturpflanzen wildwachsend. Der für die Viehhaltung so wichtige Rotklee stammt vom roten Wiesenklee ab.

**A. G. N.**

— D. Beck, Geschäftsführer der Obstverwertungsgesellschaft Heilbronn kam auf den Einfall, Obsttrester zu trocknen, da dieselben im frischen oder eingesäuerten Zustand zwar anfangs vom Vieh gerne gefressen, aber bald verweigert werden, weil das Vieh sich die Zähne daran verderbt. Die Analyse in Hohenheim ergab, daß die getrockneten Obsttreber relativ reich an Eiweiß und Fett sind, so daß also bei einem genügenden Obstreichthum (und gleichzeitiger Futterarmut, wie in diesem Jahre 1893) es schon der Mühe wert ist, die Obsttreber zu trocknen. In diesem Zustand frisst das Vieh dieselben sehr gerne, ohne sich die Zähne zu verderben. Bei dem diesjährigen Obstreichthum auf dem Welzheimer Walde möchte der Verfasser dieser Zeilen die Landwirte hierauf aufmerksam machen. **A. G. N.**

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Vom Welzheimer Wald, 26. Aug.** Infolge der großen, langandauernden Trockenheit verlieren die Linden schon ihr Laub. Die Blätter derselben sind von einem gelblichen Pilz ganz überzogen.

**Welzheim, 26. Aug.** Das in der Nacht vom Montag auf Dienstag ausgebrochene Gewitter hat in Pfahlbrunn in einen Birnbaum, zwischen Welzheim und Pfahlbrunn in den Telephondraht Blitzstrahlen gesendet.

### Württemberg.

**Stuttgart, 25. August.** Wegen Ablebens Seiner Hoheit des Herzogs Ernst II. zu Sachsen-Coburg und Gotha ist Hoftrauer von heute an auf drei Tage in vierter Abstufung der Hoftrauerordnung angeordnet worden.

— Durch die Blätter gehen augenblicklich wieder verschiedene Fälle von Soldatenmißhandlungen, welche dazu geeignet sind, falls nicht eine schwere Strafe der betreffenden Vorgesetzten eintritt, viel böses Blut zu machen. Es ist zwar augenscheinlich, daß bei der Darstellung, welche diese Fälle in der Presse finden, manche Uebertreibung mit unterläuft. So soll in Würzburg ein Offizier seinen Säbel nach einem Soldaten geworfen, und diesen dadurch verwundet haben — das ist schwer zu glauben! Und in Berlin soll ein Soldat wegen einer fehlenden Hosenschnalle 7 Tage schweren Arrest erhalten haben — das ist ebenfalls unglaublich, weil diese Strafe von einem höheren Offizier ausgesprochen sein müßte und deshalb völlig ausgeschlossen erscheint. Dieser Fall erregt aber besonders Aufsehen, weil der betr. Soldat sich erschossen hat, und weil in Briefen, die er hinterlassen, Anklagen wegen Mißhandlungen gegen subalterne Vorgesetzte erhoben werden. — Während nun, meinen dazu die Münch. N. N., die Fälle von Mißhandlungen, die in Bayern spielen, durch die Deffentlichkeit des Militärstrafprozesses ihre völlige Klarlegung und eventuell Korrektur finden werden, ist es bei dem geheimen preuß. Verfahren nahezu ausgeschlossen, daß die Sühne für etwaiges Unrecht auch öffentlich bekannt wird und dem traurigen Falle die Spitze gegen das System (denn für die Ausschreitungen einzelner roher Elemente, die überall vorkommen, ist ja das System an sich nicht verantwortlich zu machen) genommen wird. Angesichts solcher Vorgänge drängt sich eben immer wieder die Notwendigkeit einer Aenderung des Militärstrafprozesses in ganz Deutschland nach bairischem Muster auf.

**Alten, 23. Aug.** Seitens einer Anzahl

Einwohner von Alen und Wasseralfingen ist eine Eingabe an die Kreisregierung abgeschickt worden, in welcher verlangt wird, daß regierungsseitig gegen die seitens der Zellstofffabrik Unterhausen verursachte „grauenhafte Verunreinigung“ des Kocher eingeschritten werde. Auch an Se. M. den König, das Ministerium des Innern und an das Medizinalkollegium wurden gleichlautende Eingaben gerichtet.

**Saulgau, 23. Aug.** Der 36 Jahre alte Del- und Sägmüller Joh. Friedmann in Hertzlingen wurde gestern abend auf dem Heimweg neben seiner Frau von einem Blitzstrahl getroffen und augenblicklich getödtet. Dessen Frau blieb unverletzt.

— **Aus Ravensburg** schreibt man der Fr. Ztg.: Der frühere Hauptmann z. D. Edmund Miller, wohnhaft in Züric, habe an die Staatsanwaltschaft eine Erklärung gerichtet, worin er seine Bereitwilligkeit kundgibt, wegen der ihm zur Last gelegten Reate vor Gericht zu erscheinen. Miller bittet, ihn in die Hauptverhandlung zu laden, da er derselben „sehnüchsig entgegenstehe“, um endlich Gelegenheit zu finden, alle seine Beweisstücke für die Ereignisse, welche ihn in den letzten Jahren betreffen haben, vor Gericht zu präsentieren.

**Stingen, 22. Aug.** Der hiesige Bürger Ludwig Stierle, Strumpfw Weber, erhielt dieser Tage die amtliche Mitteilung aus Amerika, daß ihm die Frau seines in Cincinnati verstorbenen Bruders Jakob Stierle testamentarisch 24 000 Mark hinterlassen habe, eine Summe, die dem braven, fleißigen Arbeiter wohl zu gönnen ist.

— **Aus Heidenfingen, O. A. Heidenheim,** berichtet man dem „Grenzboten“: „In dem benachbarten Dorf G. gab man einem kranken Pferde anstatt Arznei einen auf Papier geschriebenen Bibelvers ein.“

**Mergentheim, 23. August.** Die Freiherr von Adelmansche Gutsheerrschaft hat für dieses Jahr in höchst dankenswerter Weise ihren Pächtern einen namhaften Nachlaß des Pachtgeldes gewährt.

**Neuenbürg, 25. August.** In der letzten Nacht wütete in Salmbach eine große Feuerbrunst; 6 Häuser sind abgebrannt, darunter das Schul- und Rathhaus, sowie der „Löwe“.

### Deutschland.

**Berlin, 23. August.** Die 11. Kompagnie des im Manöver befindlichen 2. Garderegiments zu Fuß war in der Nacht zum Montag in dem Dorfe Düprow bei Berleberg einquartiert. Dasselbst zündete der Blitz in einem Gebäude, in welchem das Militär im tiefen Schlaf lag. Ein Teil der Soldaten vermochte noch recht-

zeitig mit der Ausrüstung ins Freie zu kommen, während 13 Mann und der Offizier nur mit Mühe das nackte Leben retten konnten. Die betroffene Mannschaft mußte in dem Dorfe zurückbleiben, und es wurde sofort ein Kommando nach Berlin entsendet, um Ersatz an Montierungsstücken zu holen.

**Berlin, 25. Aug.** Das Armeeverordnungsblatt enthält einen Armeebefehl des Kaisers, datiert Reinhardtbrunn den 23. August, worin das Ableben des Herzogs Ernst mitgeteilt wird, der fast 50 Jahre der Armee mit wärmstem Interesse angehört, an den glorreichen Feldzügen teilgenommen und allezeit ein leuchtendes Vorbild militärischer Tugenden gewesen sei. Der Kaiser beklagt mit der Armee den Verlust eines treuen Freundes, der jederzeit unerschütterlich zum Kaiserhause gestanden und dem auch sein Großvater und Vater stets in tiefer Dankbarkeit zugethan gewesen seien.

**Berlin, 25. Aug.** Reichschatzsekretär Graf Pofadowsky tritt heute sein Amt an.

— 7684 Konkurse sind im Jahre 1892 im deutschen Reiche vorgekommen gegen 4800 im Jahre 1889! Die Trümmerfelder der modernen Kultur, bemerkt dazu „M. Post“, fangen an, sich erschreckend weit auszubreiten. Keine Zeitung mehr ohne Zwangsversteigerung, deren jede eine ruinierte Existenz bedeutet. Das geht jahraus, jahrein, förmlich nach dem Takt einer Mühle; oben stürzt der Mittelstand hinein, unten kommt der Proletarier heraus.

**Berlin, 24. Aug.** Gutem Vernehmen nach dürften bei der bevorstehenden Regelung des Giftverkehrs besondere Vorschriften für den Verkauf von Mitteln gegen Ungeziefer getroffen werden.

**Berlin, 24. August.** Entgegen den Meldungen französischer Blätter wird in der hiesigen russischen Botschaft versichert, daß ein Abkommen Rußlands mit Frankreich betreffs des zu formierenden Mittelmeergeschwaders nicht existiere.

**Friedrichroda, 24. Aug.** Heute mittag 12 Uhr fand im Erdgeschloßsaal des Schlosses, wo die Leiche des Herzogs aufgebahrt ist, eine Familienandacht statt, woran die anwesenden höchsten Herrschaften, die Mitglieder des herzoglichen Staatsministeriums, die Präsidenten des gemeinschaftlichen Landtags und das fürstliche Gefolge teilnahmen. Die Andacht wurde vom herzoglichen Oberhofprediger Kretschmar abgehalten. Nach derselben fand in Anwesenheit des Hausministers, des herzoglichen Hofamtes und des Hofmarschallamtes die Schließung des Sarges statt.

**Biegnitz, 23. Aug.** Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern nachmittag gegen halb 5 Uhr hier ereignet. Major v. Siemon vom Infanterie-Regiment Nr. 58, das z. Zt. in hiesiger Umgegend einquartiert ist, machte der mit ihm befreundeten Familie des Kommandeurs unseres Grenadier-Regiments, Oberst von Liebermann, einen Besuch und kam, als er das Haus wieder verlassen wollte, auf den untersten Treppenstufen dadurch zu Fall, daß ihm der Säbel zwischen die Beine geriet. Der Major erlitt einen Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit.

**Düsseldorf, 22. August.** Eine Schwimmleistung. Am letzten Sonntag wurde von vier Herren des Düsseldorfer Schwimmvereins die etwa 20 Kilometer lange Rheinstrecke von Düsseldorf nach Uerdingen ohne irgendwelche Unterbrechung schwimmend zurückgelegt. Die Herren blieben vollkommen frisch und munter, trotz des lebhaften Dampferverkehrs und des herrschenden widrigen Windes. Die Schwimmzeit betrug 2 Stunden 46 Minuten.

**Detigheim bei Rastatt, 23. Aug.** Heute ging über unsern Ort ein Hagelwetter nieder, wie es hier noch niemand erlebt. Eisstücke,

meist in der Größe von Taubeneiern, aber auch Hühnereigröße, fielen bei heftigem Sturm in so großer Menge, daß nach einer halben Stunde dieselben noch in Menge zu sehen waren. Der Schaden an Fensterscheiben, Dachziegeln, Obstbäumen, Kartoffeln und Rüben ist groß.

**Damberg, 21. Aug.** Bei Zapfendorf schlug der Blitz unter eine Gruppe Mädchen aus Lauf, von denen sieben betäubt wurden. Inzwischen haben sich vier der Mädchen wieder erholt, bei den übrigen ist nur schwache Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden.

## Ausland.

**Wien, 23. August.** Die im Ackerbauministerium veranstalteten Erhebungen ergaben die Unmöglichkeit einer gänzlichen Aufhebung des Futtermittelverbots; eher dürfte sich die Notwendigkeit herausstellen, die den Eisenbahnen bis Ende September gewährten Tarifiermäßigungen bis April 1894 zu verlängern und solche auf Mais und Malzkeime auszu dehnen.

**Wien, 24. Aug.** Das Ansuchen mehrerer galizischen Bezirke um Absage der Manöver findet keine Berücksichtigung.

**Prag, 25. Aug.** Wegen der Demonstrationen am Vorabend des Kaiserfestes sind bisher 20 Personen, meistens Buchdrucker, verhaftet. Die Polizei glaubt einer Geheimdruckerie auf der Spur zu sein.

**Peß, 25. August.** Vom 23. mittags bis zum 24. August mittags sind im Comitats Mamaros 42 Choleraerkrankungen und 21 Todesfälle vorgekommen, in anderen Comitaten vereinzelte Fälle. In Klausenburg kamen sechs Erkrankungen und zwei Todesfälle vor, im Comitats Szabolcs keine Erkrankungen.

**Neapel, 25. Aug.** Eine lärmende Menge demolirte abends in der Chiajastraße die Straßenlaternen und Schaufenster der Magazine und versuchte eine Waffenhandlung zu plündern.

**Neapel, 25. Aug.** Die Verhältnisse werden als sehr ernst dargestellt. Die Bewohnerschaft sei vom Schrecken gelähmt, die friedlichen Bürger ziehen sich auf die Höhe des Vomero oder nach Portici zurück.

**Naccio, 25. Aug.** Eine Anzahl junger Bursche zog vor das italienische Konsulat und versuchte den Konsulatsschild zu entfernen. Die Polizei zerstreute die Manifestanten.

**Nantes, 24. August.** Hier wurden mehrere Cholerafälle amtlich konstatiert.

**Paris, 25. August.** Develle teilte dem Ministerrate mit, die italienische Regierung sei bemüht, mit strengen Maßregeln der Wiederkehr von Kundgebungen, wie in den letzten Tagen, vorzubeugen. Dupuy erklärte, die ersten Ergebnisse der Untersuchung in Nigues Mortes stellen fest, daß der Maire mit eigener Lebensgefahr die italienischen Arbeiter schützte, er glaube daher, so bedauerlich auch die Proklamation des Maires sei, welche die vorläufige Suspendierung rechtfertigte, eine anderweitige Maßnahme nicht vorschlagen zu sollen.

**Rotterdam, 24. Aug.** Gestern ist eine Choleraerkrankung und ein Todesfall vorgekommen; insgesamt 5 Erkrankungen, darunter 2 Todesfälle.

**Lissabon, 25. August.** Das offizielle Journal erklärt den Hafen von Antwerpen als choleraverseucht.

— Von der berüchtigten Räuberbande des Hauptmanns Athanas, sind, wie man aus Konstantinopel schreibt, vom Standgericht vier der gefährlichsten Mitglieder, Dhimo, Cristo, Yanni und Nicolai zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Das Urteil wird in den nächsten Tagen vollzogen werden. Ueberhaupt räumt das Kriegsgericht unter den türkischen Banditen jetzt rücksichtslos auf; seit dem ersten

August wurden 14 Räuber zum Tode, 12 zu lebenslänglicher Kettenstrafe und 16 zu zeitlicher Galeere verurteilt. Bekanntlich ist diese Art von Freiheitsstrafen aber schlimmer, als das Aufhängen, und es giebt für die Betroffenen keinerlei Hoffnung, sie lebend zu überstehen. Hunger, schlechte Behandlung, verbunden mit dem tödlichen Klima der Galeerenstationen thun schon das Ihrige, um der Regierung eine längere Fürsorge abzunehmen.

**London, 24. Aug.** Daily News melden aus Antwerpen: An Cholera sind bisher 11 Personen, 50 Prozent der Erkrankten, gestorben.

**London, 25. August.** Die Bewegung zu Gunsten der Wiederaufnahme der Arbeit in den Kohlengruben von Wales schreitet fort. Die Kohlenenerzeugung beträgt bereits wieder 25% des normalen Quantums.

## Berschiedenes.

**Brandunglück.** Die Asphalt- und Carbolinum-Fabrik von A. W. Andernach in Beuel am Rhein wurde von einem Brandunglück betroffen. Glücklicherweise herrschte gerade Windstille. Auch bekämpfte die Feuerwehr sehr energisch das Feuer, so daß dasselbe nicht weiter um sich griff. Betriebsstörungen der Fabrik fanden in Folge dessen nicht statt; die Fabrication konnte vielmehr in vollem Umfange aufrecht erhalten werden.

— **Bestrafte Tierquälerei.** Berliner Blätter berichten: Zwei zehnjährige Knaben machten sich an einem Tage der vergangenen Woche ein besonderes Vergnügen daraus, das sie eine große Haustage mit Steinen bewarfen, auf sie Jagd machten und sie schließlich in eine Ecke hineintrieben. Hier schlugen sie nun mit Stöcken nach ihr. Plötzlich nahm das gequälte Tier einen Anfaß und sprang dem einen Knaben ins Gesicht. Dort biß sich das Tier so fest, daß es erst von einem dazu gekommenen Hausbewohner mit Gewalt heruntergerissen werden mußte. Der Knabe, dem das ganze Gesicht von der wütenden Raze buchstäblich zerseht worden war, wurde nun zunächst nach der elterlichen Wohnung getragen und von dort auf Veranlassung des herbeigerufenen Arztes schleunigst nach dem Krankenhaus geschafft, wo er bald darauf unter unsäglichem Qualen an hinzugetretener Blutvergiftung gestorben ist.

— **(Güter Matij.)** Erste Gevatterin: „Glauben Sie die schreckliche Geschichte, die man sich von Fr. Schwarz erzählt?“ Zweite Gevatterin: „Ganz entschieden! . . . was erzählt man denn von ihr?“

— **(Ein Aufschneider.)** Fräulein: „Also, Sie fahren wirklich so schnell, Herr Flieger?“

— **Radfahrer:** „Na, ich kann Ihnen sagen, wenn ich dem einen Dorje niese, sagen sie in dem nächsten Profit!“

— **(Unglaublich.)** Schneider: „Hier bringe ich den bestellten Anzug. Kostet 80 Mark!“ — Studosius; „Warten Sie, will Ihnen den Betrag gleich zahlen!“ — Schneider: „Herr!! Zum Narren halten lassen ich mich auch nicht!“

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 25. Aug.** Kartoffelmarkt. Zufuhr 300 Zentner. Preis per Zentner 2 Mk. 60 Pfg. bis 3 Mk. — Krautmarkt. Zufuhr 1000 Stück. Preis 20 bis 25 Mk. per 100 Stück. — Mostobstmarkt. Wilhelmplatz. Zufuhr 1000 Ztr. Mostobst. Preis per Zentner 2 Mk. 60 Pfg. bis 2 Mk. 80 Pfg.

**Neuenstadt, 24. August.** Der am letzten Dienstag hier stattgehabte Viehmarkt war schwach befahren, auch ging der Handel flau. Es wurde fast durchweg gut genährte Ware beigegeführt.

Von der oberen Nagold, 24. Aug. Die

Dehmderte fiel noch geringer aus als erwartet wurde. Dazu brennt die fortwährende Hitze den abgemähten Rasen so aus, daß auf einen dritten Schnitt oder auf eine ordentliche Weide nicht mehr zu rechnen ist. Herbstfutter kann nicht mehr angebaut werden, denn der Boden ist so ausgetrocknet, daß ein Keimen der Saat unmöglich ist und so das Saatgut noch verloren wäre. Leider schadet die große Hitze auch dem Obst. Zwetschgen fallen massenweise ab, auch Birnen und Äpfel. Auffallend ist, daß mit dem Kernobst auch ein Stückchen vom Zweig abfällt.

**Nördlingen, 23. August.** Am gestrigen Schafmarkt, bestellt mit über 8000 Stück, wurden bei ziemlich lebhaftem Handel aber gedrückten Preisen 1500 fette Hammel nach Paris, 300 desgl. nach Frankfurt a. M., 900 Magerhämmer nach Sachsen aufgekauft. Es kosten fette Hammel bis 46 Mk., Schafe 26 bis 32 M., Jährlinge 32—36 M.

## Feuilleton.

### Die Erbin vom fahrenden Volk.

Von Hugo v. Rittberg.

(Fortsetzung.)

„Wir waren ja ihretwegen hierher gekommen.“

„Unmöglich!“

„Nein, es ist so. Der Förster nahm freilich die ganze Schuld auf sich. Er sei einzig an allem Unglück Schuld, sagte er, daß er die geladene Flinte stehen ließ. Allein er kam frei davon und sie wurde verurteilt, denn Marie war an der Verwundung gestorben. Sie hatten einen schlechten Verteidiger sagen die Leute.“

Der junge Mann verließ den Kirchhof von Arnroda, wo seine beiden Eltern ruhten und entschwand bald den Augen des Totengräbers.

Die Abendsonne färbte mit Purpur und Gold die aufsteigenden leichten Wolken im Westen. Auch die belaubten Berge und die steil austretenden Felsen waren von ihr herrlich beleuchtet, während die Schatten in den Thälern länger und länger wurden. Eine süße Festtagsstille schien den Hochwald und die reizende Landschaft, die sich ihm zu Füßen ausdehnte, zu umschweben. Da regte es sich im Gebüsch, welches die Wodansklippe umgab, und ein hochgewachsener, junger Mann mit leuchtenden Augen und wallendem Haar, mit blondem Schnurr- und Kinnbart trat hervor und ließ einen Ruf des Entzückens vernehmen. Dann wandte er sich zurück und es tönte ein lautes Halloho aus seiner Kehle: „Ich bin zur Stelle. Beeilen sie sich, Falbe. Halloho!“ So laut jedoch der Ruf erschallt war, so

wurde er von dieser Seite nicht erwidert, dagegen tönte bald von der entgegengesetzten die Antwort und nach einigen Minuten erschien Godumar auf der Waldbühne. „Wer ist’s?“ fragte er, Hamlett rezitierend, „des Wort so voll Emphase tönt, des Spruch, des Wehe der Sterne Lauf beschwört und innehält?“

„Das bin ich, wenn auch nicht Prinz von Dänemark, doch Willibald Stahr, Dein Freund und nicht tatenloser Maler, wie die Leute wissen wollen,“ erwiderte der andere.

„Sehr wohl, teurer Rafael der zweite. Wo jedoch ist das Auhängsel geblieben, das sich in Raunsdorf uns angeschlossen, das wunderliche, großmäulige Knäblein Heinrich Falbe, dessen Ohren wahrscheinlich dem Könige Midas entlehnt sind?“

„Er blieb zurück, wie er denn kein großer Tourist zu sein scheint und die Bergpfade nicht liebt,“ antwortete Willibald.

„Mir kommt vor, daß er überhaupt nichts liebt. Seinetwegen sehe ich es nicht ungern, daß ich in Walkenried noch weilen muß, um morgen dem Förster Weidlich, meinen Oheim aufzusuchen. So werde ich seine Gesellschaft los.“

„Und auch die meinige, Godumar.“

„Willst Du nicht ein Paar Tage säumen?“

„Nein, ich sehne mich nach meinem Mütterlein, das ich nun schon vier Jahr nicht mehr gesehen habe. Dir zur Liebe habe ich schon diesen Abstecher gemacht, doch jetzt hält mich nichts mehr, und wäre es auch nur einen Tag. Vier Jahre, es muß sich in der langen Zeit manches geändert haben.“

„Da bin ich,“ ließ sich ein dritter junger Mann vernehmen, der wohl einige Jahre jünger als die beiden anderen waren. Es war der schon erwähnte Heinrich Falbe. Godumar hatte nicht Unrecht gehabt, wenn er auf den großen Mund und die großen Ohren gewiesen.

„Sie haben sich nicht beeilt,“ bemerkte Godumar.

„Was sollte ich auch,“ lautete die Erwiderung; „zu der Landschaft kam ich noch zeitig genug, und daß Sie auf mich warten würden, wußte ich.“

„Und wenn wir nicht gewartet hätten?“ bemerkte Godumar.

„Das wäre nicht schön gewesen, mich am Ende meiner Reise zu verlassen.“

„Wir hatten Sie ja gar nicht eingeladen, mit uns zu kommen,“ bemerkte Godumar.

„Es geht sich in Gesellschaft angenehmer,“ war die nicht gerade von Ehrgefühl zeugende Antwort des jungen Falbe.

Godumar verabschiedete sich von dem Maler und ging in der unerwünschten Begleitung Falbes gegen Arnroda, während Willibald zurückblieb, um die schöne Landschaft genauer zu studieren.

## 15. Vater und Tochter.

Wie wir gehört haben, war es Klara schlamm ergangen. Als Ferbig seine Erbschaft antrat, hatte er das junge Mädchen ohne Geld aus dem Hause gewiesen. Klara ging und suchte einige Freundinnen der Frau Nordberg auf; alle Häuser waren ihr jedoch verschlossen, und diejenigen, welche ihr bei Lebezeit ihrer „Großmama“ tausendmal zugerufen hatten: „Lieber Engel, ich wünschte, daß Sie meine Tochter wären!“ wandten sich von ihr ab, als kannten sie die Ausgestoßene nicht. In dieser Not war sie der Verzweiflung nahe. Die Thränen auf ihren Wangen trockneten, ihr Blick wurde stier, dichtes Gewölb lagerte sich auf ihre Stirn. So traf sie auf Frau Stahr.

Als die Malerin sie erblickte, rief sie: „Um Gottes Willen, Fräulein, was ist Ihnen?“

Klara teilte ihr mit, was ihr geschehen war, daß sie in der Welt allein siehe, ohne Inhalt, ohne Stütze, ja selbst ohne Geid. Frau Stahr sprach ihr Trost ein. Klara besitze einen Vater, der sie nicht wie die fremden Menschen behandeln würde. Sie möge zu ihm heim kehren und ihm vertrauensvoll nahen.

Die Malerin nahm die Ausgestoßene in ihre Wohnung und ließ sie dort ausruhen. Dann verschah sie dieselbe mit dem nötigen Gelde, um Walkenried zu erreichen.

Ihr tröstender Zuspruch hob Klaras Mut, sie reiste gestärkt und gekräftigt fort.

„Das arme Kind,“ lauteten die Gedanken von Willibalds Mutter, „wird noch viel kämpfen müssen, aber sie wird hoffentlich in dem Streite bestehen.“

Klara war ihrem Vater mit dem Ausdruck einer Hilfselehenden genant. Der Förster hatte die Stirn gefaltet und ärgerlich ausgerufen: „Da haben wir's. Erst verpfuschen sie ein Kind und dann vergessen sie es, daß es nicht aus und ein weiß. Gott sei Dank, ich bin noch da. Aber zugreifen mußt Du, Klara, denn mein Gehalt ist nicht groß und mein Einkommen ist nicht derart, um Dir eine Magd zu halten.“

„Lieber Vater,“ erwiderte sie, „Du wirst sehen, daß ich den besten Willen habe. Keine Arbeit soll mir zu niedrig sein, daß ich sie nicht verrichte.“

Kurz darauf äußerte der Förster im Krug, daß seine Tochter alle Erwartungen übertreffe; sie sei so rührig und flink, wie das arbeitssamste Dorfmadchen.

Das wollte man anfangs nicht glauben, aber Klara führte ihnen bald den Beweis, daß mit Lust und Liebe viel zu erreichen sei. Dabei hätte sie sich sehr glücklich gefühlt, wenn sie nicht bemerkt, daß mit ihrem Vater eine Veränderung vorginge.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

P f a h l b r o n n.

### Vergebung von Gipsarbeiten.

Die Gelasse des hiesigen Rathauses sind frisch zu vergipsen und zu weisnen.

Der Kostenvoranschlag beträgt 118 M 80 S.

Diese Arbeiten werden am

**Montag den 28. d M.**

**mittags 11 Uhr**

in hiesigem Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben, wozu Afford's-Instige eingeladen werden.

Den 21. August 1893.

Schultheißenamt:

M ö h n e r.

P f a n d s c h e i n e

sind vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

## Bettfedern,

Bettbarchent, Bettzeug, Strohsackzeug, Bettbestreichwachs, Cretonnes, Handtuchzeug, Reste in Baumwollflanell und Pelzique empfiehlt

S. Kerner, Kaisersbach.

W e l z h e i m.

## Ganz-Couvert's

mit Firma-Bordruch

werden sauber angefertigt in der Buchdruckerei von L. Unterzuber.

**Musikalische Unterhaltung**  
**Sonntag den 27. August**  
 nachmittags 3 Uhr  
 in der „Linde“,



wozu einladen

Der Liederkreis & Musik-Verein.

W e l z h e i m.  
 Empfehle mein gut fortirtes Lager in



**Taschenuhren,**  
**Wand- u. Weckeruhren**  
 aller Art mit Primawerken, sowie mein  
**Gold- u. Silberwaren-Lager.**

Reparaturen von Uhren, Gold- und Silberwaren  
 werden unter Garantie schnell und billig ausgeführt.

**Chr. Bauer,**  
 Gold-, Silberwaren- und Uhren-Geschäft.

**Albert Weller in Welzheim**

erlaubt sich anzuzeigen, daß sein

**Eisen-Lager**

wieder vervollständigt ist und empfiehlt in bester Qualität  
 billigst:

**Tragbalken & Säulen,**

Achsen, Radstäbe, Flachisen, Rundisen,  
 4 Cantisen, Bandisen, Sturzblech, Stahl,  
 Büchsen, Pflugbeile,

Schaufeln von 30  $\mathcal{L}$  das Stück an,  
 Dunggabeln mit und ohne Stiel von 60  $\mathcal{L}$  an,  
 Viehketten zu 60, 70, 80  $\mathcal{L}$  und  $\mathcal{M}$  1.—,  
 Baueketten 8' lang von 90  $\mathcal{L}$  an,  
 ebenso:

alle Sorten neue **Oefen,**

Reichsofen, Lorenzöfen, Regulier-Kochöfen,  
 Eremitageöfen, Mack'sche Oefen, Kaiseröfen,  
 innen heiz- und kochbare

Regulier-Oefen, neueste Regulierfüll-Oefen  
 und Regulier-Kochöfen, Hoppewellöfen u.

Potöfen, Koch- und Oekonomieherde,  
 Kesselherde, Kesselgestelle, Kunstherde,  
 Herdplatten,

Schiebergestelle, Wasserausgüsse, Ramingestelle, Dachfenster  
 u. s. w.

**Kochgeschirre:**

eiserne, rohe und emaillierte, verzierte, grün- und blauemaillierte,  
 verzierte und marmorierte.

K a i s e r s b a c h.

Emaillierte Kochgeschirre, Kaffeemühlen, Gewürz-  
 laden, amerit. Dunggabeln, Feldhauen, Schaufeln,  
 Spaten, Viehketten, sowie alle Sorten Drahtstifte  
 bei

**H. Kerner.**

W e l z h e i m.

**Kinder- & Wagen**

sind wieder eingetroffen und in jeder Preislage große Auswahl bei  
 Albert Weller.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

R u d e r s b e r g.

**Brautkränze**

von 2 Mark an, sowie eine große Auswahl von  
**Todtenbouquets & Kränzen**  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Achtungsvollst

**Adolf Reiber.**

**Obstmühlen, Obstpressen,  
 Göpel, Dreschmaschinen,  
 Futterschneidmaschinen u.  
 Rübenschneider**

aus der Fabrik von Wilh. Speiser, Göppingen  
 liefert unter jeder Garantie zu den billigsten Preisen.

**S. Prinz, Murrhardt.**



**J. ANDÉL'S**

neu entdecktes überseeisches Pulver  
 tötet mit Sicherheit:

Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Russen,  
 Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, über-  
 haupt alle Insekten.

Schutzmarke. Echt zu haben in Welzheim bei Wm. Bil-  
 finger, Apotheker, und überall, wo sich Andél's Plakate vorfinden.

**Gebrauchte saubere Bierflaschen**

$\frac{8}{10}$  Lit. haltend, empfiehlt pr. Stück 10 Pfennig

**Carl Munz.**

**Bekannte Glückskollekte A. Gerloff**  
 in Nauen bei Berlin.

Für nur 1  $\mathcal{M}$  kann man obige Bezeichnung erproben.

**Große Rote Kreuz-Lotterie.**

schon 25. bis 27. Oktober.

Gesamtgewinne 170 000  $\mathcal{M}$

Hauptgewinne 50 000, 20 000, 15 000, 10 000  $\mathcal{M}$ .

Gewinne 6023 Gewinne.

1 Originallos nur 3  $\mathcal{M}$ ,  $\frac{1}{2}$  Anteil 1,60  $\mathcal{M}$   $\frac{1}{4}$  Anteil 85  $\mathcal{L}$   
 Original zur Einsicht.

**Grosse Pferdelotterie**

schon 18. bis 20. Oktober.

Gesamtgewinne 60 590  $\mathcal{M}$

1 Originallos nur 1  $\mathcal{M}$  Porto 10 Pf. Jede Liste 20 Pf.



**Matthäus Klenk**

Sattler & Tapezier

WELZHEIM.

**Fertige Sopha und Bettrösch,  
 Woll- und Seegras-Matrazen**

unter Garantie guter Ware sind fortwährend zu haben  
 bei Obigem.

Große Auswahl in

**Regenschirmen, Spazierstöcken**

bei **Albert Zweigle.**

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.